

DAS FLIEGENDE BLATT



Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

Dezember 2012

Ausgabe 38



A400M mit Dreiwellen-Turboprop-Triebwerk
und achtblättrigem Propeller

Ladungssicherung ein Muss im Fahrdienst der Nachschub/Transportstaffel



So mancher Transporter war mit ungesicherter Ladung unterwegs

Im August führte die Teileinheit Fahrdienst der Nachschub/Transportstaffel eine ganz besondere Art der Weiterbildung durch.

Sachkundige sowie Ausbilder für Ladungssicherung des Fahrdienstes nahmen an einer Straßenverkehrskontrolle unter der Leitung der Polizeidirektion Hannover auf der Bundesautobahn A 2 / Rastplatz Bückethaler Knick teil.

Zwischen 08:00 Uhr und 12:30 Uhr wurden 23 LKW aus Deutschland, den Niederlanden, Polen und Bulgarien überprüft.

Von einem Alkoholdekt über Fahren mit dem falschen Führerschein, bis hin zu Mängeln bei der Ladungssicherung, diesmal Schwerpunkt der Kontrolle, war alles dabei.

Hauptfeldwebel Nichau, der Beauftragter für Ladungssicherung und Ausbilder in der NschTrspStff ist, organisierte die Weiterbildung für das ausgewählte Ladungssicherungspersonal mit dem Zentralen Verkehrsdienst der Polizeidirektion Hannover.

Die Kameraden der NschTrspStff konnten den Beamten über die Schultern gucken, das vorhandene oder noch fehlende Fachwissen erweitern und sich mal ein Bild machen, welche rechtlichen Auswirkungen mangelhafte Ladungssicherung auf zivilen Nutzfahrzeugen hat. Unter dem Motto „Ladungssicherung ist keine Gefühlsache“ wurde gegen 12:30 Uhr die Weiterbildung / Kontrolle beendet. Nach einer kurzen Nachbesprechung setzten sich alle Teilnehmer (Soldaten / Polizisten) Richtung Heimat in Marsch, was allerdings an diesem Tag nicht für alle kontrollierten LKW-Fahrer zutraf.

Text: Hfw Nichau (KraftVerkFw)



Das war mal eine ganz andere Weiterbildung für Hauptfeldwebel Koch, Stabsunteroffizier Lankers, Hauptfeldwebel Nichau, Stabsunteroffizier Schröder, Stabsunteroffizier Calefice, Feldwebel Gieseler.(v.li.)

Foto: Oberfeldwebel Boer.



> Alles aus einer Hand.
Bei Ihrem ADAC.

Wir können mehr ...
als nur abschleppen.



- Reisebüro
- Versicherungen
- Finanzdienstleistungen
- Reiseliteratur
- Fahrsicherheitstraining

- Luftrettung
- Motorsport
- Verbraucherschutz
- Clubvorteile

ADAC Niedersachsen/
Sachsen-Anhalt e. V.
Lübecker Str. 17
30880 Laatzen
Telefon 05102 90-0
www.adac.de

Inhalt	Seite
<i>Fahrdienst NschTrspStff</i>	2
<i>Grußwort Kommodore</i>	3
<i>Runway 08/26 fertig</i>	4
<i>Neue Feuerwache</i>	5
<i>Freundeskreis</i>	6
<i>Herbstball</i>	7
<i>A 400 M zu Besuch</i>	8-11
<i>T-Gruppe im Gebirge</i>	12-13
<i>Chef-Wechsel</i>	14
<i>Standort-Fußball</i>	15
<i>TGLW Geburtstage</i>	16- 17
<i>Historische Flugzeuge</i>	17
<i>25 Jahre Ju52 Roll Out</i>	18- 19

Sehr verehrte Leser des Fliegenden Blatts,

Auch wenn das Jahr 12 Monate hat - rückblickend betrachtet hat der September wohl den größten Eindruck hinterlassen.

Lange haben wir darauf hin gefiebert. Am 6. September 2012 war es endlich soweit. Gegen 11:20 Uhr schwebte, deutlich leiser als der bisher gewohnte Flugbetrieb, die Zukunft über Wunstorf und setzte sanft zur Landung an. Der lang ersehnte Besuch des A400M fand unter Beteiligung des Bürgermeisters der Stadt Wunstorf, den Ortsbürgermeistern, Vertretern aus Politik, dem militärischen Umfeld und dem öffentlichen Leben sowie Vertreter der Medien statt.

Nach der Landung rollte der A400M auf die Abstellfläche. Im direkten Vergleich mit den dort abgestellten C-160 Transall wurde nun auch dem Letzten klar, warum der Flugplatz Wunstorf in Gänze umgebaut werden muss. Die stattliche Silhouette des A400M war auf den ersten Blick beeindruckend, aber dabei sollte es nicht bleiben.

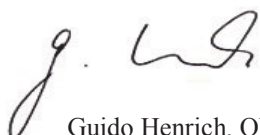
Seit Monaten wird über den neuen Airbus gesprochen, die Infrastruktur angepasst, die Ausbildung sowie der zukünftige Personalkörper geplant und dies alles ausschließlich auf der Basis von Papieren und Gesprächen. Endlich konnte man anfassen und bestaunen, was bisher nur schwarz auf weiß zu lesen war. Knapp drei Stunden blieb der A400M zu Besuch in Wunstorf und so hatten wir die Gelegenheit das neue Flugzeug sowohl von außen, als auch von innen zu besichtigen. In vielen Gesprächen mit der Besatzung des A400M konnte man aus erster Hand Informationen über das neue Flugzeug erhalten und sich so einen ersten realen Eindruck verschaffen. Sehr geduldig wurden alle Fragen beantwortet und wie befürchtet, ging die Zeit viel zu schnell um.

Mit Wehmut im Herzen haben wir um 14:30 Uhr den Start des A400M beobachten können. Im Oktober kam der A400M dann nochmals in unseren Verband, diesmal aber ausschließlich zu Testzwecken. Die Motivation, die der Besuch hinterlassen hat, wird noch lange anhalten, bevor Ende 2014 der A400M endlich seine Heimat hier in Wunstorf gefunden hat.

Das Jahr neigt sich nun dem Ende zu und gibt uns Anlass, trotz all der stetigen Veränderungen, einmal innezuhalten und zur Ruhe zu kommen. Dabei möchte ich nicht unsere Kameraden und Kameradinnen sowie zivilen Angestellten vergessen, die nicht mit ihren Familien das Weihnachtsfest begehen können.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ruhige und besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Ihr



Guido Henrich, Oberst



Hauptlandebahn 08/26 fertig



Drei Jahre nach Baubeginn an der Startbahn landete am 5. November 2012 die erste Transall auf der um 560 Meter verlängerten Bahn. Nachdem der Start noch auf der Betriebspiste 21 erfolgte, setzte die 51+00 mit Kommandant Hauptmann Bernd Weber am Steuerhorn gewohnt sicher auf der Start- und Landebahn 26 auf.

Die letzten abschließenden Arbeiten mussten am Vortag noch zu Ende gebracht werden, bevor die nun 2500 Meter lange Piste das erste Mal genutzt werden konnte. Ohne Prominenz und durchgeschnittene Bänder, nur unter den Augen einiger Pressevertreter setzten kurz hintereinander drei C-160 auf der Ost-

West-Bahn auf, die zunächst für Sichtanflüge und Anflugverfahren mit TACAN betrieben werden kann. Später sollen ILS-Anflüge der Kategorie CAT III/b, also bei fast „Null-Sicht“ möglich sein. Auch der zukünftig am Fliegerhorst in Wunstorf betriebene Airbus A 400M wird mit Geräten dafür ausgestattet sein.

Seitens des Staatlichen Baumanagements hatte Dirk Füllbier als Projektleiter die Federführung und stimmte sich dabei eng mit dem beim LTG 62 verantwortlichen Infrastrukturoffizier Hauptmann Philipp Gleichmar ab. Beide zeigten sich nach der ersten Landung zufrieden,

dass das Projekt pünktlich fertiggestellt werden konnte. Am 50 Millionen teuren Projekt waren neben der Firma Papenburg mehr als zehn weitere Unternehmen auch aus der Region beteiligt.

Gleichzeitig übergab die Wehrbereichsverwaltung Nord als Bauherr auch den im Osten der Abstellflächen entstandenen Enteisungsplatz an den Lufttransportverband. Zukünftig befreien die Soldaten dort mit mobilen Enteisungsgeräten die Luftfahrzeuge von Eis und Schnee.

Foto: Giebel



Rechtsanwälte

Lange Straße 38 * 31515 Wunstorf



Dr. Klaus Fehlig
Rechtsanwalt
Straßenverkehrsrecht
Familienrecht
Erbrecht
Reiserecht
Immobilienrecht

Axel Buddecke
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Unfallregulierung
Verkehrsstrafrecht
Arbeitsrecht
Familienrecht
Erbrecht

Michael Schmidt
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Scheidungen
Unterhaltsrecht
Mietrecht
Umzugs- und
Speditionsrecht

Ortsvorwahl: 0 50 31 * Anwaltskanzlei: 20 33 * Notariat: 20 32 * Fax: 1 57 33
e-mail: info@fehlig-buddecke.de Internet: www.fehlig-buddecke.de

Neues Einsatzgebäude



Der Ausbau des Fliegerhorstes Wunstorf für die Stationierung des neuen Transportflugzeugs Airbus A400M ist im vollen Gange. An jeder Ecke sieht man neue Gebäude aus der Erde wachsen. Genauso ist es mit dem Neubau der Feuerwache. Spatenstich für den Neubau war im Februar 2012. Am 29. November lud Baudirektor Peter Bröker, Leiter des Staatlichen Baumanagements Weser-Leine, zum langersehnten Richtfest der neuen Feuerwache ein. In seiner Rede stellte Herr Bröker besonders die gute Zusammenarbeit und den Teamgeist zwischen allen Beteiligten heraus. Des Weiteren betonte er, dass dies ein kleines, aber wichtiges Bauprojekt sei und dass, wie bei allen anderen Bauprojekten auf dem Fliegerhorst auch, seine besondere Aufmerksamkeit dem Faktor Wirtschaftlichkeit gelte. Außerdem war er sehr erfreut darüber, dass, trotz europaweiter Ausschreibung für die Baumaßnahmen, zwölf von 34 Baugewerbeaufträgen an die Region gingen und dadurch die regionalen Unternehmen gestärkt wurden. Die neue Feuerwache kostet ungefähr sechs Millionen Euro, wobei die Hälfte für den Rohbau kalkuliert worden ist. Auf 2400 Quadratmeter bietet die hochmoderne Feuerwache in Zukunft Platz für neun Feuerwehrfahrzeuge. Die Lagerräume, die Werkstätten sowie ein Schlauchreini-

gungsraum werden im Erdgeschoss eingerichtet. Als eine weitere Besonderheit wird im Erdgeschoss ein sogenannter Schwarz-Weiß-Raum gebaut, der dazu dient, kontaminierte Einsatzkleidung zurückzugeben. Die Einsatzsteuerung, diverse Büros, Aufenthaltsräume und Ruheräume werden im 1. Obergeschoss untergebracht. Fertiggestellt und einsatzbereit soll die neue Feuer-

wache des Fliegerhorstes Wunstorf im Herbst 2013 sein. Der Kommodore, Oberst Guido Henrich, ließ es sich nicht nehmen, zusammen mit MdL Heinrich Aller, Regierungsdirektor Jürgen Stünkel, Herrn Heiko Osterland (beide WBV Nord) und Ltd. Baudirektor Peter Bröker den Richtkranz zu hissen, damit dieser feierlich über der Feuerwache wehen kann.



Abgerundet wurde die traditionelle Zeremonie durch den Zimmermannspruch, der durch die Mitarbeiter der Firma Hanebutt durchgeführt wurde.

Auf 2400 Quadratmeter bietet die hochmoderne Feuerwache in Zukunft Platz für neun Feuerwehrfahrzeuge.



Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Landesgruppe Niedersachsen



Werden auch Sie Mitglied in unserem Verband!

Wir bieten Ihnen bei nur 30 Euro Jahresbeitrag:

- Förderung militärischer Fähigkeiten
- Kostenloses Verbandsmagazin „loyal“
- Taktische Weiterbildung
- Unterstützungsleistung für die Bundeswehr
- Informationen über Sicherheitspolitik
- Sicherheitspolitische Rhetorikseminare
- Internationale Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit



Geschäftsstelle Landesgruppe Niedersachsen
Hans-Böckler-Allee 18 • 30173 Hannover
Telefon: (0511) 81 53 30 • Telefax (0511) 81 54 91
E-Mail: niedersachsen@reservistenverband.de
und im Internet: www.reservistenverband.de

Heeresmusikkorps spielt von „Wasser, Wellen und Meer“ Freundeskreis unterstützt Wohltätigkeitskonzert zum zehnten Mal



Großer Beifall für das Heeresmusikkorps 1 aus Hannover.

Dass sich alle Besucher von ihren Plätzen erhoben und sich bei Oberstleutnant Manfred Peter und seinen Musikern für ein perfektes Konzert bedankten, hatte es bei den vorherigen neun Konzerten nicht gegeben. Nach einer Zugabe und dem Spielen der Nationalhymne endete nach gut zwei Stunden eine hörenswerte abwechslungsreiche musikalische Reise im sehr gut besetzten Stadttheater. Sie stand unter dem Motto „Wasser, Wellen und Meer“. Der Orchesterchef hatte wieder eine glückliche Hand bei der Auswahl der Stücke. Vor zehn Jahren kamen der damalige Vorsitzende des Freundeskreises, Werner Koch, der Redakteur des Stadtanzeigers, Hans-Heiner Giebel und der ortsansässige Trompeter des Orchesters, Christoph Weber, auf die Idee eines Wohltätigkeitskonzertes zur Unterstützung sozialer Einrichtungen in Wunstorf. Schnell wurde der Bürgermeister für die Idee gewonnen und so konnte das Stadttheater kosten-

los genutzt werden. Der Freundeskreis verpflegte die Musiker mit Unterstützung des Fliegerhorstes, der Stadtanzeiger rührte die Werbetrommel und die Stadtparkasse organisierte den Kartenverkauf. Zum zehnten Mal gastierte nun das Heeresmusikkorps 1 in der Garnisonsstadt.

Kinder und Jugendliche und ihre Interessen im Stadtteil. Es will das Geld für den Auf- und Ausbau der Treffpunkte für die Jugend verwenden. Die Ziele des THW sind allgemein bekannt. Es hat vor, für die Jugend ein großes Zelt und einen Anhänger zu besorgen.

Im Beisein des 1. Vorsitzenden des Freundeskreises, Hans-Jürgen Hendes, überreichte der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Wunstorf, Ulrich Troschke, zwei symbolische Schecks über insgesamt 3468 Euro an das THW und das Projekt Kurze Wege. Auch im nächsten Jahr wird es erneut ein Konzert geben. Der 5. September ist fest eingeplant.

Text: Werner Koch / H. Giebel / Foto: gi



Der stellvertretende Bürgermeister, Ulrich Troschke (Mitte) und der Vorsitzende des Freundeskreises, Hans-Jürgen Hendes (re.), übergaben die Spendenschecks.

Der Erlös ging dieses Mal an die Jugend des Technischen Hilfswerkes (THW) und das Projekt „kurze Wege“ des evangelischen Kirchenkreises. Zu Beginn wurden, wie immer, die Spendenempfänger mit ihrer Zielsetzung vorgestellt. Das Projekt „kurze Wege“ ist sozialräumlich orientiert und lebensraumnah: das Projekt bemüht sich um den Erhalt und den Ausbau sozialer Lebensräume und versteht sich als Lobby für



Impressum

„Das Fliegende Blatt“ ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorstes Wunstorf, mit einer Auflage von 1000 Exemplaren. Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. (www.tglw.de) Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

Redaktionsleitung

OLT Olaf Keck (ok) Postanschrift: Das Fliegende Blatt, Redaktion, Dyckerhoffstraße 4, 31515 Wunstorf
Telefon: 0 50 31 / 4 05 - 21 08 oder 21 15, Fax: 0 50 31 / 4 05 - 20 40
Email: olafkeck@bundeswehr.org oder ltg62pressestelle@bundeswehr.org
Bilder: Luftwaffe, Bildstelle LTG 62, Pressestelle LTG 62

Layout & Gestaltung: OTL a.D. Werner Koch

Anzeigenredaktion

Hans-Jürgen Hendes, Am Hüpffel 6, 31515 Wunstorf
Telefon: 0 50 31 - 97 20 15, Fax: 0 50 31 - 5 18 98 43,
Email: hjh.werbesevice@arcor.de

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/Fotografen oder der Herausgeber verwendet werden.

Gäste des Standortballs feierten bis in die Morgenstunden



Der Kommodore und Standortälteste, Oberst Guido Henrich eröffnete den Tanz mit seiner Gattin.



Im festlich dekorierten Ballsaal erfreuten sich die Gäste an den Tanzeinlagen und waren zufrieden mit Büfett und der Musik des Heeresmusikkorps I.



Wie man elegant das Tanzbein schwingt zeigten Michael und Sabine Breyer.



Beste Arbeitsbedingungen
für Ihre Geldanlage.

Lassen Sie sich jetzt beraten!

Finanzgruppe
Sparkasse VGH LBS Direktbank

Stadtparkasse
Wunstorf

Wenn Ihr Geld unter optimalen Bedingungen für Sie arbeitet, können Sie auf ausgezeichnete Ergebnisse bauen. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.ssk-wunstorf.de.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.



Gespannt und mit spitzen Ohren verfolgten vor allem die Klein Heidorner den Anflug. Foto: (copyright) Thomas Lunitz

Der Fliegerhorst begrüßt sein zukünftiges Transportflugzeug A400M

Nun war es so weit. Das zukünftige Transportflugzeug der Luftwaffe, die A400M (Flugzeuge sind bei Airbus immer weiblich), landete am 6. September zu seinem Antrittsbesuch auf seinem künftigen Heimathorst Wunstorf. Gespannt warteten die Pressevertreter, Ortsbürgermeister und natürlich die späteren Nutzer auf den „Riesenvogel“. Weil das angekündigte Flugzeug ein Erprobungsflugzeug war, hatte nicht die Bundeswehr sondern Airbus

Military die Besucher eingeladen, um Ihnen, so der Airbus Repräsentant, Norbert Kolvenbach, Auskunft über die Leistungsfähigkeit und die Produktionsabläufe zu geben.

Natürlich stand für die Bevölkerung erst einmal eine Frage ganz vorn: ist sie leiser oder lauter als die Transall?

Viele Flugzeugspotter und Bürger hatten sich in der Einflugschneise der Landebahn 03 eingefunden und waren bereit, um auf Leitern

mit hochwertigem Fotogerät und mächtigen Teleobjektiven Bilder und Eindrücke zu bekommen.

Endlich gegen 11 Uhr kam sie dann. Aus Osten flog sie in Patternhöhe aus Hannover kommend über die neue Landebahn um dann in einer Linkskurve über Wunstorf auf das Final der Piste 03 einzuschweben. Die Ohren der Zuschauer waren gespitzt und dann war es amtlich, **die A400M ist leiser.**



Zum ersten Mal landet das neue Transportflugzeug auf seinem künftigen Heimat-Horst.

Foto: (copyright) Dirk Flentje / Quelle: PlanePictures.Net

Die Fotoapparate klickten im Dauermodus und es war schon beeindruckend wie sanft der Kommandant und Testpilot Karl-Heinz Mai und sein Copilot, der Astronaut Klaus-Dietrich Flade, den „Neuen“ aufsetzte. Flade war 1992 Mitglied der MIR92 Mission.



Einen richtigen Astronauten bekommt man nicht alle Tage zu Gesicht. Karl-Heinz Mai (li.) und sein Copilot, Klaus-Dietrich Flade (re.) gaben bereitwillig Auskunft.

Foto: (copyright) Oliver Seitz

aus einfachem Stoffmaterial, aber mit Seiten- und Kopfstützen. Die A400M bietet Platz für bis zu 116 Personen, die Seite an Seite entlang den beiden Rumpffinnen-seiten bzw. Rücken an Rücken längs der Rumpfmittle sitzen. Dank ihrer großen Rumpfbreite,

ten durch große Nachfrage den Leasingpreis nach oben treibt und die schnelle Verfügbarkeit oft ausschließt.

Die A400M, so Kolvenbach, ist das vielseitigste derzeit am Markt verfügbare Transportflugzeug, und die Antwort auf die sehr un-



In Viererreihen können bis zu 116 voll ausgerüstete Soldaten mit großer Beinfreiheit in Einzelsitzen Platz finden.

Foto: M. Koch

Natürlich waren alle daran interessiert einen Blick ins Innere zu werfen. Durch das riesige Laderotor und über die Laderampe erschloss sich der beeindruckende Laderaum.



Foto: M. Koch

Zusätzlich zu verladener Fracht oder Fahrzeugen steht eine der vier Sitzreihen für Passagiere zur Verfügung. Die Sitze sind anders als in der Transall, keine Bänke sondern Einzelsitze, zwar auch

die genug Raum zwischen den Sitzreihen bietet, kann die A400M diese Anzahl an Personen auch dann transportieren, wenn es sich dabei um komplett ausgerüstete Fallschirmspringer handelt.

Das Cockpit im oberen Stockwerk ist sehr großzügig ausgelegt. Modernste Ausstattung, welche in zivilen Flugzeugen Standard ist, hat hier Eingang gefunden.

In einem Vortrag erläuterte Norbert Kolvenbach das Konzept für die A400M.

Unterschiedliche Anforderung an ein militärisches Transportflugzeug haben bislang zu unterschiedlichen Flugzeugtypen geführt. So haben Transall und Hercules vor allem den taktischen Anteil abgedeckt, der Starlifter und die modernere C-17 den strategischen. Der Transport von militärischen Großgerät ist bisher jedoch meist durch das Anmieten von Großraumtransportern erfolgt, was natürlich in Krisenzei-

terschiedlich ausgeprägten Anforderungen weltweiter Luftstreitkräfte und anderer Organisationen im 21. Jahrhundert. Die A400M kann drei extrem unterschiedliche Arten von Missionen durchführen: taktische Kurzstreckenmissionen direkt ins Einsatzgebiet, strategische/logistische Missionen über längere Strecken und auch Betankungsmissionen.

Die A400M kann Missionen durchführen, die bisher zwei oder mehr verschiedene Flugzeugtypen erforderten, welche jedoch selbst im Verbund keine ideale Lösung darstellten. Ihr Rumpfaußenmaß von 5,64 Metern entspricht dem der Großraumflugzeuge A330 und A340. Der vier Meter breite und hohe sowie knapp 18 Meter lange Frachtraum ermöglicht den Transport übergroßer Frachtgüter, wie etwa einem NH90- Hubschrauber oder zwei je 17 Tonnen schweren Stryker-Radpanzer für militärische Zwecke. Auch ein 25 Tonnen schwerer Sattelzug mit 20-



*Anzahl der von Klimakatastrophen betroffenen Menschen weltweit bis zum Jahr 2015 – Prognose gemäß Oxfam.org.uk

Fuß-Container, ein Rettungsboot oder große Hebegeräte, wie etwa Bagger oder Mobilkräne, die bei der Katastrophenhilfe benötigt werden, lassen sich mit diesem Flugzeug transportieren.

Die A400M ist für autonome und schnelle Be- und Entladevorgänge konzipiert, für die keine speziellen Bodenunterstützungsausrüstungen benötigt werden. Der mit Bordwinden und einem Kran ausgestattete Frachtraum ist für den Betrieb durch einen einzigen Lademeister optimiert, der die Ladevorgänge auf Grundlage einer Frachtdatenbank von einem Computerarbeitsplatz aus vorplanen und abwickeln kann. Zum reibungsloseren Auf- und Abladen von großen Fahrzeugen oder sperrigen Frachtgütern wie etwa Hubschraubern oder Kränen kann die A400M „in die Knie gehen“, so dass die Laderampe nur noch in einem Winkel von 6,7 Grad zum Boden steht. Durch unterschiedliche Absenkwinkel des Hauptfahrwerks kann eine seitliche Schrägstellung auf unebenem Terrain oder bei unaus-

geglicherer Stoßdämpferbelastung durch Drehen um die Längsachse kompensiert werden.

Zu den wichtigsten Faktoren für die Vielseitigkeit der A400M gehört jedoch auch die Auswahl eines komplett neuen, speziell entwickelten Dreiwellen-Turboprop-Triebwerks mit achtblättrigem Propeller.



Angetrieben von vier dieser Triebwerke fliegt die A400M in Höhen von bis zu 11.300 Metern bei Geschwindigkeiten zwischen Mach 0,68 und 0,72.

Die gegenläufige Rotationsrichtung der Propeller – die beiden äußeren Propeller drehen sich gegenläufig zu den inneren – hat eine Reduzierung des Strukturgewichts ermöglicht: Eine derartige Propellerkonstellation gewährleistet die Symmetrie des Flugzeugs, wenn alle vier Triebwerke in Betrieb sind, und verbessert die Flugeigenschaft der Maschine im Falle eines äußeren Triebwerksausfalls. Eine weitere Folge ist eine vierprozentige Verbesserung des Auftriebs bei geringen Flugeschwindigkeiten und damit einhergehend die Möglichkeit zur Vereinfachung der Vorflügel sowie zu einer achtprozentigen Verkleinerung der Oberfläche des Höhenleitwerks. Außerdem sorgt das Antriebssystem für eine Verringerung des Schwingungspegels und damit für eine Verminderung des Innenlärms in der Maschine.



Krisengebiete. Naturkatastrophen. Unsichere Grenzen.

Aus welchem Grund auch immer: In den kommenden fünf Jahren werden voraussichtlich 375 Millionen Menschen auf Soforthilfen angewiesen sein.*



Militärische und politische Führungsinstanzen können mit Airbus Military diesen Menschen effektiv und schnell helfen. **DIE VIELSEITIGKEIT VON AIRBUS MILITARY BRINGT WELTWEIT**

375 MILLIONEN MENSCHEN HOFFNUNG. So ist die A400M als hochspezialisiertes

Transportflugzeug in der Lage, 37 Tonnen Ausrüstung über 3.200 km zu befördern und auf einer unvorbereiteten Piste zu landen. Oder



die in ihrer Leistung unübertroffene A330

MRTT: vielseitig einsetzbar als Tankflugzeug und Transporter für Hilfsgüter, Personal und Ambulanzausstattung. Oder die C295 und CN235, die vielseitig nutzbaren, mittelgroßen Transport-

und Überwachungsflugzeuge mit Spitzenleistungen. Unter airbusmilitary.com



erfahren Sie mehr über die Bedeutung von Airbus Military in einer zunehmend instabilen Welt.  **AIRBUS MILITARY**



vor ihnen und gibt ihnen die Möglichkeit über einen nach Bedarf herausziehbaren Klapptisch zu verfügen. Das A400M-Cockpit umfasst acht große austauschbare Head-down-Flüssigkristallbildschirme. Sechs davon – drei für jeden Piloten – dienen der primären Flugzustands- und Navigationsanzeige sowie dem Flugmanagement und Videodarstellungen, die beiden anderen der Systemüberwachung.

Zur derzeitigen Auslieferungsverzögerung für die ersten zwei Flugzeuge der französischen Luftwaffe führte Kolvenbach aus, dass Abriebspäne im Triebwerk verantwortlich sind. Die Ursache lag in der Verwendung eines neuen leichteren Werkstoffes. Das Problem ist erkannt, der Werkstoff wird nicht mehr verwendet. Auf

die Auslieferung der ersten deutschen A400M Ende 2014 hat dies jedoch keine Auswirkung, da hier erst der Rumpf in der Produktionsschiene ist und das Triebwerk noch gar nicht gefragt ist.

Am Ende stellten die meisten Besucher fest, dass man sich mit diesem Flugzeug sicher anfreunden kann und so hieß es beim Takeoff am Nachmittag :

Auf Wiedersehen – aber dann mit den Emblemen der Luftwaffe und dem Wappen des LTG 62.

Text: Werner Koch / Airbus Military
Foto: WK

Die Fly-by-Wire-Steuerung der A400M, mit der unter anderem die Einhaltung der Flugbetriebsgrenzen gewährleistet ist, stellt für die Besatzung eine große Erleichterung dar. Dank der Fly-by-Wire-Steuerung konnte die störende zentrale Steuersäule durch leichte und einfach zu betätigende Sidesticks ersetzt werden. Dies ermöglicht den Piloten freie Sicht auf die großen Bildschirme



Gebirgsausbildung auf der Reiteralpe

Es war Hochsommer - an jenem Montagmorgen, als die Soldaten der Technischen Gruppe um Punkt 06:00 Uhr erwartungsvoll und z.T. aufgeregt in der Passagierabfertigung des LTG 62 „eincheckten“. Mit vielen offenen Fragen in den Köpfen stieg die Gruppe um den Kommandeur, Oberstleutnant Schneider, dann zwei Stunden später in die Transall C160, um nach Penzing zu verlegen. In Bayern angekommen, ging es planmäßig mit dem Bus weiter nach Bad Reichenhall, wobei an dieser Stelle zur Freude der FC Bayern München Fans die Vorbeifahrt an der Allianzarena in Fröttmaning zu erwähnen ist.

Als Soldaten an der Talstation in Bad Reichenhall bei herrlichem Wetter angekommen waren und vom Projektteam empfangen wurden, erfolgte unmittelbar der Einstieg in die Passagiergondel, um die ca. 1600 Höhenmeter bis zur Bergstation hinauf zu schweben (was für den ein oder anderen Soldaten übrigens eine der größten persönlichen Herausforderungen darstellte). Oben angekommen, gab es durch einen

wolkenlosen Himmel, verbunden mit der Aussicht in ein sonnengeflutetes Tal, die Entschädigung für die lange Anreise. So marschierten die Wunstorfer Techni-



In zügigem Tempo und bei strahlend blauem Himmel marschierten die Wunstorfer Richtung Gipfel.

ker gut gelaunt zu den beiden Lenzerkaser Hütten, in denen sie die kommende Woche untergebracht sein sollten. Positiv überrascht und dennoch mit einem flauen Gefühl im Magen, galt es am späten Nachmittag die insgesamt 3 Bettenlager zu beziehen.

Am Abend, mit reichlicher und guter Verpflegung, empfingen die angehenden Alpinisten ihr Gurtzeug samt Karabiner und kämpften sich vor dem Hintergrund der anstehenden Kletterausbildung durch die Unterrichtseinheit

„Knoten und Bunde“. Gezeichnet von Müdigkeit gingen die Soldaten nach dem „Akkordduschen“ zu Bett und überlegten sich, was der nächste Tag wohl alles mit sich bringen wird.

Nach einer erstaunlich erholsamen und ruhigen Nacht saßen sie nun am reichhaltigen Frühstücksbuffet und tankten Energie für den Tag. Die Energie sollten sie benötigen. Motiviert ging es gleich morgens los zur Stationsausbildung, wo sie die Aufgaben des Sanitäters im Gebirge kennenlernten, sowie ihre ersten Abseil- und Kletterversuche hinter sich brachten. Nachdem viel Adrenalin ausgeschüttet wurde und sie durch die Freude in den Gesichtern der Kameraden begleitet wurden, sorgten die Feldköche für typische Landeskostknödel und Schnitzel! Der Mittwoch stellte den anstrengendsten und körperlich schwersten Ausbildungsabschnitt dar. Sagenumwoben und respekt einflößend forderte der ange-setzte Bergmarsch seinen Tribut bereits sehr früh, denn schon am Abend zuvor wurde reichlich ge-



Deutscher Bundeswehrverband Landesverband Nord

Es geht um - den Beruf

Wir vertreten ihre Interessen.
Wir sichern ihre Rechte.

Sicherheit

Wir bieten kostenlosen
Rechtsschutz in dienstlichen
Angelegenheiten.

Rat und Hilfe

Wir beraten sie unentgeltlich.
Wir helfen ihnen in Notlagen.

Service

Wir bieten ihnen günstige,
soldatentaugliche Vorsorge und
Versicherungsmöglichkeiten.

soziale Absicherung

Wir kämpfen für eine gerechte
Besoldung und Versorgung.

Wer viel gibt, kann viel verlangen!

Wir tun es. **Für Sie!**



Landesverband Nord, 24534 Neumünster,

Waschpohl 5-7, Tel: 04321-42006, [mail: nord.@dbwv.de](mailto:nord.@dbwv.de)

Ansprechpartner vor Ort: Hptm. R. Barz, 4./TSLw 3, Tel: 405-2842



„Dieser Ausblick entschädigte für sämtliche Strapazen des Aufstiegs,“

grübelt, welcher der beiden Leistungsgruppen man sich anschließen sollte (wobei diese freie Wahlmöglichkeit übrigens nicht jedem eingeräumt wurde). Als es dann endlich losging wurde recht schnell deutlich, dass die Heeresbergführer tatsächlich nicht vor hatten, unterwegs ein Kaffeekränzchen abzuhalten. In zügigem Tempo marschierten die Wunstorfer bei strahlend blauem Himmel und anfangs noch begrüßenswert sommerlichen Temperaturen Richtung Gipfel. Doch der progressive Anstieg der gewählten Route wurde recht schnell durch unsere verkrampften Gesichtszüge versinnbildlicht. Über die wunderschöne Landschaft auf dem Weg nach

oben können die Teilnehmer nur wenig berichten, da sie zu diesem Zeitpunkt nur eines vor Augen hatten – unsere Stiefel! Die visuellen Eindrücke sollten sich jedoch bald ändern, denn spätestens als sie bei Schnee und immer noch wolkenlosem Himmel an ihrem Ziel gelangten, wussten alle, wofür die Oberschenkel „brennen“ mussten. „Dieser Ausblick entschädigte für sämtliche Strapazen des Aufstiegs,“ war die einhellige Meinung. Nach dem anschließend durchgeführten Ausbildungsabschnitt „Verhalten bei Schneelawinen“ und dem entspannten Abstieg Richtung Lenzenkaser, wurde der Kalorienbedarf der Bergwanderer durch viel Grill-

fleisch gedeckt. Erholsam und gesellig wurde der Abend im Kameradenkreis beschlossen. Donnerstag war der letzte Tag auf der Reiteralpe. Es hieß nochmal: Allen Mut zusammennehmen und aus schwindelnder Höhe abseilen bzw. den Seilsteg bezwingen. Trotz einiger Regentropfen zu Beginn des Tages, die auch dafür verantwortlich waren, dass „leider“ nicht die auf der „schwarzen Route“ abseilt werden konnte, war es für alle Beteiligten ein besonderes und tolles Erlebnis. Die Ausbildungswoche in den Bergen wurde dann, nach der erfolgten Grundreinigung der Unterkünfte zur ordnungsgemäßen Übergabe an den Hüttenwirt, für beendet erklärt und der Rückmarsch zur Seilbahn begann, um dem Meeresspiegel wieder ein gutes Stück näher zu kommen. Zurück in Penzing erfolgte die „Einsatznachbesprechung“ in der OHG und die bestellten Haxen waren zu vernichten. Am Freitag wurde die Woche schließlich durch einen reibungslosen Ablauf bei der Abfertigung in Penzing, sowie durch einen turbulenzfreien Flug Richtung Norden zum Heimatstandort Wunstorf abgerundet. Zum Abschluss stellten alle Teilnehmer fest:

„Es war eine tolle Woche - Vielen Dank an das Projektteam für die gute Organisation.“

Immobilienverwaltung
Immobilien
service
Garten-/Winterservice
Planen und Bauen

wunstorfer
wbauverein
... wohne besser!

Wunstorfer Bauverein Wohnungsbau GmbH
Lange Straße 79 · 31515 Wunstorf
Gemeinnütziger Bauverein Wunstorf eG
Lange Straße 79 · 31515 Wunstorf
Tel. 0 50 31 / 95 45 0 · Fax 0 50 31 / 95 45 35
www.wbauverein.de · info@wbauverein.de

Größte Staffel des Geschwaders unter neuer Führung



Major Thorsten Düsing verlässt die Staffel und gibt das Kommando an Oberstleutnant Norbert Schneider zurück.

Im Rahmen eines feierlichen Appells übergab Oberstleutnant Norbert Schneider, Kommandeur der Technischen Gruppe, am 31. August das Kommando über die Instandsetzungsstaffel von Major Thorsten Düsing an Hauptmann Sören Hamann. Oberstleutnant Norbert Schneider würdigte in seiner Rede den Einsatz und das Engagement mit dem Major Thorsten Düsing über die Jahre die Instandsetzungsstaffel geführt hat und wünschte ihm in seinem weiteren Werdegang alles Gute. Major Thorsten Düsing bekräftigte in seiner Abschiedsrede, dass er mit einem weinenden und einem freudigen Auge das Lufttransportgeschwader 62 verlässt. Einerseits freut er sich auf seinen neuen Aufgabenbe-

reich im Waffensystemkommando der Luftwaffe in Köln, wo er nun sein über die Jahre erworbenes Wissen und seine Fähigkeiten mit einbringen kann. Andererseits beteuerte Major Thorsten Düsing, dass er wohl nie wieder eine so schöne Verwendung, wie die als Staffelchef der Instandsetzungsstaffel beim Lufttransportgeschwader 62, haben wird. Hauptmann Sören Hamann, der nun in die Fußstapfen von Major Thorsten Düsing tritt, war zuvor als Staffelchef in der Wartungsstaffel im Lufttransportgeschwader 63 in Hohn eingesetzt. In seiner Antrittsrede verdeutlichte Hauptmann Sören Hamann, dass er sich auf seine Verwendung als Staffelchef der Instandsetzungsstaffel beim Lufttransportgeschwader 62 freue.



Der Kommandeur der Technischen Gruppe unterstellt die I-Staffel dem neuen Chef, Hptm Sören Hamann.



Hptm Denis Dietrich bedankt sich bei seinen Soldaten für die beispielhafte Unterstützung.

Neuer Chef der NuT-Staffel

Im Beisein des Geschwader-Kommodores übergab Oberstleutnant Norbert Schneider, Kommandeur der Technischen Gruppe, das Kommando über die Nachschub- und Transportstaffel von dem stellvertretenden Staffelchef, Hauptmann Dennis Dietrich, an den zukünftigen Staffelchef, Hauptmann Tobias Grochtmann.

Oberstleutnant Schneider lobte den besonderen Einsatz und das Engagement, das Hauptmann Dennis Dietrich in der Übergangszeit an den Tag gelegt hatte. Nach der Abschiedsrede von Hauptmann Dietrich und der Antrittsrede von Hauptmann Grochtmann, wurde die Kommandoübergabe mit dem obligatorischen Händedruck besiegelt. Hauptmann Grochtmann war zuvor als Kompaniechef im Logistikbataillon Dornstadt eingesetzt und freut sich nun auf seine bevorstehende Zeit und stürzt sich jetzt mit vollem Einsatz in seinen neuen Aufgabenbereich.



Eine kameradschaftliche Übergabe: Der Kommandeur mit dem scheidendem und dem neuen Chef, Hptm Denis Dietrich (li.) und Hptm Tobias Grochtmann (re.)

Wunstorf Elements

Badehauskultur für Körper, Geist und Seele

Raus aus dem Alltag und rein ins Wunstorf Elements: Wunstorfs Wasser- und Saunawelt lädt Sie ein.

Heiß oder Eis, still oder gesellig, kalt abtauchen oder tief Luft holen, für jung oder alt, – erleben Sie Badehauskultur von ihrer besten Seite.

Wir bieten Rund-um-Wohlfühlen und Entspannung von A bis Z für alle.

Aktiv abschalten und neue Energie tanken.

In ihrem Wunstorf Elements










WUNSTORF

Elements

www.wunstorf-elements.de
Rudolf-Harbig Straße 1, 31515 Wunstorf

Tapfer verteidigt – Hannover 96 beim LTG 62



Vor der sportlichen Auseinandersetzung konnten die Fußballer einen Eindruck vom soldatischen Leben gewinnen, sich über die Bundeswehr in Wunstorf informieren und einen Blick ins Innere der Transall werfen.

Zum schon traditionellen Spiel zwischen einer Standortauswahl des Fliegerhorst Wunstorf und der U23 von Hannover 96 traten die beiden Teams gegeneinander an. Der Stellvertreter des Standortältesten, Oberstleutnant Christian John, ließ es sich nicht nehmen seine Männer selbst in die Schlacht zu führen, die nicht zu gewinnen war. Spielerisch und athletisch überlegen, gelang den Nachwuchskräften der 96er schon in der sechsten Minute das erste Tor aus abseitsverdächtigter Position. Nach 90 Minuten stand es schließlich 10:1 und das Ziel einstellig zu verlieren, konnte von den Soldaten nicht erreicht werden.

Standortmannschaft gewinnt Fußballturnier

Auch dieses Jahr wurde das Standortteam des Fliegerhorstes zum beliebten Kleinfeldturnier der Polizei Wunstorf eingeladen. Da bei diesem Turnier der Spaß im Vordergrund steht, traten wir erneut mit einer verstärkten Altherrenmannschaft an. Gespielt wurde auf dem Sportplatz in Mesmerode in zwei Gruppen.

Das FlGH-Team war in einer Gruppe mit der Johanniter-Unfall-Hilfe, dem Polizeikommissariat Wunstorf und der Zentralen Polizei Direktion Hannover eingeteilt. Das erste Spiel, gegen die Johanniter, wurde nach einigen Minuten der Findungsphase, durch Tore von Thomas Blechert, Igor Schulz und Michael Schella mit 3:0 gewonnen. Im nächsten Spiel, gegen die Hannoveraner Polizei, waren wir dann eingespielt und gewannen recht überlegen mit 5:0. Die Tore schossen Daniel Burk, Daniel Dreier, Thomas Blecher, Michael Schella und Sven Anders. Gegen den Gastgeber ging es für diesen um den Einzug ins Halbfinale. Als faire Sportsleute gaben wir dennoch alles und spielten durch Tore von Blechert (2) und Burg 3:0. Zu unserer großen Überraschung verpasste der Vorjahressieger, die Polizei Garbsen den Einzug ins Halbfinale.

Wir trafen dort auf den Zweiten der anderen Gruppe, die Polizei Neustadt. Stefan Groborz und wieder

Torjäger Blechert, erzielten schnell die 2:0 Führung. Nach einem Foul an Sven Anders verwandelte dann Jan Hanke den fälligen Neunmeter sicher. Anschließend netzte dann nochmal Thomas Blecht ein. Den Neustädtern gelang noch der Anschluss zum 4:1 Endstand. Im anderen Halbfinalspiel gewann die Mannschaft von Kali+Salz gegen die Wunstorfer Polizisten mit 2:0.

Damit spielten wir im Finale gegen das Team von Kali+Salz, welches

erstmalig beim Turnier vertreten war. Nach einer Unterbrechung auf Grund eines starken Gewitters, konnten wir uns auch gegen die Kicker vom Berg durchsetzen. Wiederum spielten wir recht überlegen und führten schnell durch Tore von Hanke und Anders. Auch das späte Gegentor zum 2:1 brachte uns nicht wirklich in Gefahr, so dass wir nach zwei zweiten Plätzen in den Vorjahren wieder den Turniersieg für das Standortteam einfahren konnten. Anschließend wurde bei Bratwurst und Bier noch die eine oder andere Spielszene diskutiert **Text: StFw Anders**

Wo die Haare wachsen,

werden sie auch in "Form" gebracht.



Moni's Frisierstube

Auf dem Fliegerhorst in Wunstorf

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag von 7.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch von 7.00 bis 16.00 Uhr

Telefon: 0 50 31 - 405-2880 E-mail: harmoni99@web.de

Roll Out vor 25 Jahren beendet eine spannende Bergung

In Wunstorf steht auf der linken Seite eine größere Halle. Seit 25 Jahren ist die „alte Tante Ju“ das herausragende Ausstellungsstück in der Halle vor der Hauptwache zum Fliegerhorst. Sie ist Baujahr 1939, nahezu im Originalzustand, hervorragend restauriert mit Originalinstrumenten und Original-Ersatzteilen.

Am 15. August 1987 war das aus den Tiefen des Hartvigvannsees gehobene Flugzeug fertig restauriert und bereit sich der Öffentlichkeit zu zeigen. Großartig hatten die Auszubildenden der Ausbildungswerkstatt geleistet, denn was sich hier nun der staunenden Öffentlichkeit zeigte, sah aus wie ein neues, gerade aus der Produktion kommendes Flugzeug, nur etwas nostalgischer.

Grund genug für die Traditionsgemeinschaft Lufttransport, diesen Jahrestag mit einem Empfang in der, wie sollte der Museumsbau auch anders heißen, Ju 52 Halle, zu feiern. Neben dem Kommodore des LTG 62, Oberst Guido Henrich, konnte der Vorsitzende Oberstleutnant a.D. Uve Nicklaus die Ehefrauen der verstorbenen Initiatoren der IG Ju 52 begrüßen.

Frau Holinka, Frau Leonhard und Frau Neetzow hatten allen Grund auch heute noch auf ihre Männer stolz zu sein.

Zur Gruppe der Gründungsväter der IG - JU 52 gehörte auch der ehemalige Direktor des Luftfahrtbundesamtes, Karl Kössler.

Er erzählte vor geladenen Gästen



Foto: Giebel

Vorsitzende, Uve Nicklaus und einer der Gründungsväter, Karl Kössler (li.)



Bei dem Unternehmen „Bergung einer JU 52“ waren dabei und wurden zum Jubiläum geehrt: Peter Rösemeyer, Hans-Georg Rollwage, Hartmut Ludwig, Josef Gillmeister, Peter Schröder (v.li.).

zum 25. Jahrestag des „Roll out“ des Flugzeuges, nach der Restaurierung, die bewegende Geschichte von der Bergung bis zum Eintreffen in Wunstorf.

Warum sie da steht und wie sie da hin gekommen ist, gleicht einer spannenden Geschichte. Im Jahr 1986 wurde eigens die Interessengemeinschaft „JU 52“ gegründet, um die Transportmaschine aus dem norwegischen Hartvikvannsee zu bergen.

Im Zweiten Weltkrieg besetzten gleich zu Beginn des Norwegenfeldzuges deutsche Truppen am 9. April 1940 den für die Verschiffung schwedischen Erzes notwendigen Hafen Narvik.

Abgesehen von dem für die Treibstoffversorgung der Zerstörer erforderlichen Tanker „Jan Wellem“ wurde der gesamte folgende Nachschub von den alliierten Streitkräften abgefangen und versenkt. Für die in Narvik eingeschlossenen deutschen Truppen des Generals Dietl blieb somit nur die Möglichkeit, Nachschub auf dem Luftweg herbeizuschaffen, wobei die Menge mehr symbolische Bedeutung hatte. Die Luftwaffe besaß jedoch keine Frachtflugzeuge mit einer Reichweite von Oslo nach Narvik und zurück. So bot lediglich ein etwa 15 km von Narvik entfernt gelegener, von hohen Bergen umgebener und zu dieser Zeit noch fest zugefrorener See die Möglichkeit einer, wenn auch ungewissen, Landung ohne Rückkehr. Dieser See

wurde als Ziel einer abenteuerlichen Mission auserwählt. Mit nur einer Maschine konnte der Rückflug angetreten werden, die restlichen 10 JU52 verblieben auf dem See. Mit der Eisschmelze versanken sie dann im See.

Auf diese bei der Schneeschmelze im Jahre 1940 versunkenen Maschinen wurde die Öffentlichkeit 1983 wieder aufmerksam gemacht, als norwegische Enthusiasten eine Ju 52 aus dem Hartvikvannsee aus ca. 50 m Tiefe bargen.



Lediglich ein etwa 15 km von Narvik entfernt gelegener See bot sich als Landeplatz an.

Eigens nach Norwegen kamen im November 1985 der damalige Kommodore des LTG 62, Oberst Walter Holinka und Günter Leonhardt, Inhaber der Nelke Spedition Hannover, geflogen. Sie verfolgten mit einer enormen Zielstrebigkeit die Bergung des Flugzeuges. Es folgte eine große Spendensammlung, Leonhardt brachte sich mit einer großen Eigeninitiative in das Vorhaben mit ein.

Anhand eines alten Handbuchs über die Wartung der Ju 52 konnte Gerd Kanstorf, Oberstleutnant beim LTG 62, noch vor der Bergung theoretische Vorstudien an-



Oberstleutnant Gerd Kanstorf † (Mitte)

stellen. So galt es zu klären, ob und wo Ansatzpunkte für die Befestigung des Hebegeschirrs vorhanden waren, Spezialgerät für die Demontage musste nach alten Vorlagen angefertigt werden. Jedes für die Bergung möglicherweise notwendige Hilfsgerät musste aufgelistet und beschafft werden. Erschwerend kam bei der geplanten Bergung hinzu, dass die restlichen Maschinen aus der weit größeren Tiefe von ca. 75 m geborgen werden mussten. Am Abend des 22. August tauchte dann das Leitwerk der ersten Maschine im fahlen Mondlicht aus



Eine schier übermenschliche Aufgabe für die Taucher: Große Tiefe und lähmende Kälte.



dem See auf. Ein ergreifendes Erlebnis und ein sichtbares Zeichen für einen möglichen Erfolg.

Nach 46 Jahren stand die erste Maschine nun wieder auf festem Boden und wurde sofort mit Wasser abgespült. Was im Süßwasser des Sees überdauert hat, musste sofort gereinigt und konserviert werden, um einer schnell einsetzenden Korrosion an der Luft vorzubeugen.

sonders dem Leiter des Museums, Peter Schröder, für seinen selbstlosen Einsatz.

„Ohne dich hätten wir wohl schon das Licht ausmachen müssen“, so Nicklaus. Hier sei die Fortführung und Weiterentwicklung des ehemaligen JU52-Museums zu einem echten Lufttransportmuseum in gelungener Weise vollbracht worden.

Text: Werner Koch

Quelle: H. Wittrock Ju52 Broschüre



Auf dem Landweg über Schweden, die Ostsee und dann nach Wunstorf.

Der gute Allgemeinzustand verblüffte alle Beteiligten. Bewegliche Teile wie Türen, Steuerknüppel, Schubhebel ließen sich noch bewegen.

Die Maschine traf dann am 4. September 1986 in Wunstorf ein und wurde bis zum 15. August 1987 restauriert.

In all den Jahren bis jetzt wurde sie von zahlreichen Besuchern bestaunt. Verantwortlich für das Museum ist die Traditionsgemeinschaft Lufttransport. Vorsitzender, Oberstleutnant a.D. Uve Nicklaus dankte bei der Jubiläumsfeier be-



Günter Leonhard † (li.) und Oberst Walter Holinka † waren stolz über ein gelungenes Abenteuer.



Immer startklar – dank MTU

Innovative Technologien, jahrzehntelange Expertise und einmalige Verfahren: Die Instandhaltungsexperten der MTU Aero Engines machen jedes Triebwerk wieder fit für den Einsatz. Schnell und günstig durch einzigartige Reparaturtiefen. Luftwaffen in aller Welt setzen darauf.

www.mtu.de

